



# Quellen zum Mitteldeutschen Aufstand 1921 neu erschlossen

Waffen von aufständischen Arbeitern der Märzkämpfe in den Leuna-Werken, 13. April 1921 (LASA, I 525, FS Nr. FN 4174)

**Vor 100 Jahren fand im Frühjahr 1921 der Mitteldeutsche Aufstand, auch Märzaktion oder Märzkämpfe genannt, in der Region von Alsleben (Saale) im Norden bis Weißenfels im Süden und von Sangerhausen im Westen bis in die Gegend von Lauchhammer im Osten statt. Die dazu im Landesarchiv Sachsen-Anhalt verwahrte Überlieferung wurde nun neu erschlossen, um eine bessere Nutzung zu ermöglichen.**

Nach der Niederschlagung des Aufstandes in Mitteldeutschland wurden am 30. März 1921 in der Provinz Sachsen am Sitz der Landgerichte und ihrer auswärtigen Strafkammern Außerordentliche Gerichte gebildet. Sie waren Gerichte des Reiches. Eine Berufungsmöglichkeit gab es nicht, so dass die im verkürzten Prozessverfahren und zum großen Teil aufgrund höchst unsicherer Beweise und Zeugenaussagen gefällten Urteile endgültig waren. Nachdem Tausende von Teilnehmenden des Aufstandes zu teilweise hohen Freiheitsstrafen verurteilt worden waren, wurden die Außerordentlichen Gerichte im November 1921 aufgelöst.

Am Standort Merseburg des Landesarchivs werden die Bestände der Staatsanwaltschaften bei den Außerordentlichen Gerichten Halle, Naumburg, Torgau und Wittenberg verwahrt.

Da das Altfindbuch den heutigen Anforderungen der Erschließung nicht mehr genügt, erfolgte eine Neubearbeitung der Bestände gemäß der neuen Erschließungsrichtlinie des Landesarchivs.

## Registrierungsverhältnisse

Die Strafprozessakten sind nur bei den bedeutendsten Prozessen vollständig überliefert. Offenbar erfolgten schon in den 1930er Jahren im Reichsarchiv Kassationen und wurden neue Akten aus der Verfahrensakte, der Vollstreckungsakte, dem Gnadenheft und ggf. der Handakte des Staatsanwalts gebildet. Über Strafverfahren, die mit Freisprüchen endeten, liegen meist nur noch die Urteile vor.

## Ordnung

Die archivische Ordnung des Bestandes wurde weitgehend beibehalten und nur begrifflich präzisiert und ggf. ergänzt. Relevante Akten wurden aus dem Bestand C 141 Staatsanwaltschaft Halle und C 141 Staatsanwaltschaft Naumburg herausgelöst und mit der vorhandenen Überlieferung zusammengeführt (vielfach war dort schon ein Band vorhanden). Außerdem wurden unverzeichnete Nachträge in die Bestände eingearbeitet. Einige Akten wurden wegen falscher örtlicher Zuordnung in andere Gliederungsgruppen eingefügt.

## Verzeichnung

Der Bestand wurde auf der Grundlage des Altfindbuches verzeichnet. Die dort vorhandenen Angaben wurden durch Sichtung aller Akten der Bestände auf Richtigkeit überprüft. Ergänzend wurden Angaben zu Geburtsdatum, Geburtsort, Tätigkeit (Beruf), Provenienzstelle, Ort (Wohnort), Rechtsbetreff, Verfahrenszeichen, Urteil und Gericht erfasst.

In der Regel war die einfache Verzeichnung im Feld Aktentitel ausreichend, wobei der juristisch formulierte Aktentitel regelmäßig durch einen die Geschehnisse präzisierenden Untertitel ergänzt wurde.

Die erweiterte Verzeichnung kam besonders bei Fällen mit Beteiligung von bekannten Personen und Akten mit besonderen Dokumenten (z. B. Militärpässen, Schul-, Arbeits- und Führungszeugnissen) zur Anwendung. Soweit Akteneinheiten nur aus wenigen Dokumenten bestanden, wurde dies in einem Vermerk „Enthält nur:“ registriert.

Bei der Datierung wurden konsequent auch ältere Dokumente in Klammern erfasst. Daraus kann man regelmäßig ableiten, dass zur Biographie von Beteiligten in den Akten nähere Informationen zu erwarten sind, was auch aus den Enthält-Vermerken ablesbar ist.

Die Rechtsbetreffende wurden konsequent erfasst.

Bei der Verzeichnung von Strafsachen mit mehr als zwei Angeklagten (Genossen) wurden Personen mit Freiheitsstrafen unter einem Jahr in der Regel nicht berücksichtigt. Die inhaltlich bedeutendsten Fälle findet man im Feld Urteil unter den Stichworten „Zuchthaus“ und „Festungshaft“ sowie bei längeren Gefängnisstrafen (z. B. „4 Jahre Gefängnis“).

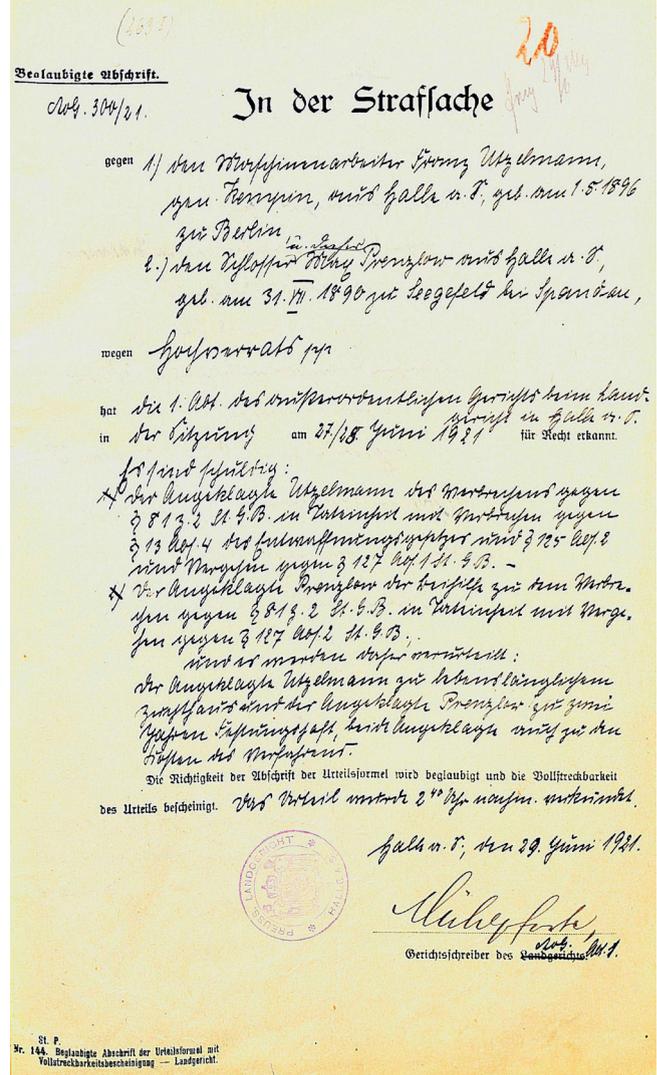
## Bewertung und Kassation

Eine Nachbewertung aller Akteneinheiten erfolgte nicht, da die Bewertung offenbar bereits im Reichsarchiv erfolgt war und bei der späteren archivischen Bearbeitung in Magdeburg die Überlieferung (insbesondere im Hinblick auf die Geschichte der Arbeiterbewegung) komplett als archivwürdig eingestuft wurde.

Kassiert wurden lediglich wenige Blätter (in der Regel Doppelüberlieferung), die sich in sehr schlechtem Erhaltungszustand befanden und inhaltlich keinen substanzialen Mehrwert boten.

## Anforderungen an den Datenschutz

Die Archivalien betreffen Strafsachen und sind damit zunächst von datenschutzrechtlicher Relevanz. Die Prüfung aller Akten ergab jedoch, dass die Betroffenen alle vor mehr als 110 Jahren geboren wurden (ein



Urteilstenor in der Strafsache gegen Franz Peter Paul Utzelmann und Franz Max Prenzlau wegen Hochverrats und anderer Delikte. Franz Peter Paul Utzelmann leitete den Aufstand in den Leuna-Werken (LASA, C 133 Halle, Nr. 503 Bd. 4)

Angeklagter 1905 und alle anderen bis 1904). Eine Onlineinstellung der Erschließungsinformationen kann deshalb aufgrund des Ablaufs der relevanten Schutzfrist von 110 Jahren nach der Geburt erfolgen.

## Inhaltliche Schwerpunkte und Auswertungsmöglichkeiten

Die Überlieferung bildet die Gesamtheit der damaligen Ereignisse weitgehend ab. Ergänzende Quellen finden sich z. B. in den Beständen der Mansfeld AG und der Leuna-Werke am Standort Merseburg und des Oberpräsidenten am Standort Magdeburg des Landesarchivs. Die wissenschaftliche Auswertung der Strafsachen der Außerordentlichen Gerichte beschränkte sich bisher auf die Auswahl besonderer Fälle. Eine vollständige Auswertung der Bestände, die mehr als 2.600 Angeklagte betreffen, steht noch aus. Schwerpunkte des Aufstandes waren das Gebiet um Eisleben, Hettstedt und Mansfeld, die Kämpfe in Ammendorf, Gröbers und Bitterfeld sowie die abschließenden Gefechte in den Leuna-Werken und bei Beesenstedt.



## Sehr hohe Belohnung!

Beide Lichtbilder stellen den

### Bandenführer Max Hölz,

am 14. 10. 89 in Moritz bei Nieja geboren, dar.

Beschreibung: Etwa 1,70 groß, etwas unterseht, gefundes rundes Gesicht, schwarzes geschitteltes Haar, zeitweise schwarze Koteletten, kurzgeschnittener Schnurrbart (sogenannte Tropfen), finsterer Blick, Augenbrauen schwarz, rechte Seite der Nasenwurzel 3 cm lange kaum sichtbare Narbe. Kleidung verschieden.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß Hölz zeitweise einen falschen Bart (langen Spitzbart) und auch Klemmer oder Brille trägt.

Um eifrige Fahnung an Hand der beiden Lichtbilder wird ersucht.



Halle, den 11. April 1921.

### Die Kriminalpolizei.

Hollers, Kriminalinspektor.

Fahndungsfotos der Polizei von Max Hoelz (LASA, P 526, Nr. 72 (auch in C 133 Halle, Nr. 5))

Die These vom aus Moskau und Berlin gesteuerten kommunistischen Putsch wird durch die Quellen nicht bestätigt. Vielmehr waren auch die Richter der Meinung, dass die Entsendung von Truppen der Schutzpolizei in das Mansfelder Land durch Oberpräsident Hörsing und Innenminister Severing maßgeblich zu den Unruhen geführt hat. Hinzu kam, dass der 1920 aus der Kommunistischen Partei Deutschlands ausgeschlossene Max Hoelz, der sich schon einen gewissen Ruf als Revolutionär bei Aktionen gegen den Kapp-Putsch 1920 im Vogtland erarbeitet hatte, die militärische Leitung übernahm, wo er auftauchte.

Eine einheitliche Leitung des Aufstandes gab es jedoch nicht. Besonders die Arbeiterinnen und Arbeiter in den Leuna-Werken waren weitgehend isoliert, so dass der Aufstand dort binnen kurzer Zeit unter Einsatz von Artillerie durch Schutzpolizei und Reichswehr niedergeschlagen werden konnte.

Für die Regional- und Ortsgeschichte sowie für die Familienforschung ist die Auswertung der Quellen besonders lohnenswert. Dazu stehen demnächst die Erschließungsinformationen zu den Strafprozessen der Außerordentlichen Gerichte online zur Verfügung.

*Helge Kirbs*

Begrüßung von Max Hoelz im Berliner Lustgarten am 19. Juli 1928 nach dessen Entlassung aus dem Zuchthaus (LASA, P 526, Nr. 190)

